

Griechenland-Unterstützerkreis Duisburg-Niederrhein

Projekte und Initiativen



Griechenland-Unterstützerkreis

Duisburg-Niederrhein

Nach einer Studienreise nach Athen im Frühjahr 2013 hat der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt Duisburg-Niederrhein im Mai 2015 eine zweite Studienreise – diesmal nach Thessaloniki – organisiert. Ziel der Reise war es, konkrete Projekte und Aktivitäten kennen zu lernen, die für neue Strategien, Konzepte und Visionen für die wirtschaftliche Entwicklung in Griechenland stehen. Dazu wurden Gespräche mit unterschiedlichsten Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft geführt. Sie machten drei Dinge sehr deutlich:

- ▶ Die bisherige Sparpolitik der EU-Institutionen ist gescheitert. Auch das im August vereinbarte „Dritte Memorandum“ zwischen Griechenland und den Internationalen Institutionen (EU, EZB, IWF und Euro-Rettungsschirm ESM) setzt diese verfehlte Politik fort und beschränkt die nationale Souveränität Griechenlands in unvorstellbarer Weise.
- ▶ Die aufgezwungene Sparpolitik gefährdet die Werte der Europäischen Union und ist auch unter ökonomischen Gesichtspunkten nicht erfolgreich. Sie bedroht letztendlich die Europäische Solidarität und den sozialen Zusammenhalt.
- ▶ Die Medienberichterstattung in Deutschland über Griechenland erfolgt oftmals „durch die nationale Brille“ und ist deshalb in vielen Fällen unausgewogen. So entstehen in der deutschen Öffentlichkeit „Halbwahrheiten“, die ein falsches Bild von der Lage bzw. den Verantwortlichkeiten zeichnen.

Nachwievor ist die Arbeitslosigkeit in Griechenland mit fast 25 % die höchste in der EU. Bei den jungen Leuten unter 25 Jahren sind fast die Hälfte ohne Arbeit. Je länger die Wirtschaftskrise anhält, desto mehr breitet sich die Armut aus. Erschwerend kommt hinzu, dass das soziale Netz in Griechenland völlig unzureichend ist. Das Arbeitslosengeld endet nach einem Jahr, und danach gibt es keine weitere staatliche Unterstützung. Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld II sind in Griechenland unbekannt. Auch die Krankenversicherung fällt nach einem Jahr vollständig weg. Immer mehr Menschen in dem krisengeschüttelten Land können sich nicht einmal mehr einen Arztbesuch leisten. Rund die Hälfte aller Rentner bezieht eine Altersrente, die unterhalb des Existenzminimums angesiedelt ist. Die Reallöhne sind seit 2009 um mehr als 25 Prozent zurückgegangen. Mehr als drei der insgesamt rund 10 Millionen Griechen sind momentan ohne Krankenversicherung und also ohne Zugang zu medizinischen Leistungen und Medi-



kamenten. 3,8 Millionen Griechen leben an der Armutsgrenze mit rund 430 Euro pro Monat und weitere 2,5 Millionen unterhalb derselben. Die Krankenhäuser sind inzwischen permanent unterbesetzt, es fehlen Ärzte und Pflegepersonal. Medikamente und Verbandsmaterial sind längst Mangelware. Schließlich ist Griechenland in besonderer Weise durch die große Zahl der Geflüchteten aus dem Nahen Osten betroffen. Sowohl auf den griechischen Inseln als auch an der Nordgrenze Griechenlands müssen Geflüchtete unter menschenunwürdigen Bedingungen ausharren. Gleichwohl ist auch hier die Hilfsbereitschaft in der griechischen Bevölkerung ungebrochen.

Die gesammelten Eindrücke sowie die aktuellen Entwicklungen haben bei den Teilnehmenden dieser beiden Studienreisen das Gefühl der Solidarität sowie die Überzeugung hinterlassen, in Zukunft Aktionen zur Unterstützung Griechenlands durchzuführen. In der Region Duisburg – Niederrhein ist deshalb ein breiter, unabhängiger und überparteilicher Unterstützerkreis gegründet worden. Sprecher dieses Forums ist Pfarrer Jürgen Widera vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt. Ziel dieser Initiative soll sein, Institutionen sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus der Zivilgesellschaft, der Politik und der Verwaltung für konkrete humanitäre Hilfsmaßnahmen zu gewinnen. Zu den Kooperationspartnern gehört inzwischen auch die Griechische orthodoxe Gemeinde der hl. Apostel Peter und Paul in Duisburg.

Der Unterstützerkreis kooperiert mit ähnlichen Initiativen wie dem Verein „Partner für Korfu e.V.“, der Projekte und Einrichtungen auf Korfu unterstützt wie z.B. das Kinderheim „Das Lächeln des Kindes“ in Magoulades – <http://www.partner-fuer-korfu.eu/>.

Auf den folgenden Seiten werden die Projekte und Initiativen vorgestellt, die aktuell unterstützt werden.

► Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Thessaloniki

Mitten im Herzen von Griechenlands zweitgrößter Stadt, in einer belebten Geschäftsstraße, steht der Gemeinde eine Etage eines mehrstöckigen Gebäudes für die Gemeindegemeinschaft zur Verfügung. Seit September 2015 hat die Kirchengemeinde einen Mittagstisch eingerichtet. Einmal in der Woche wird zu einer warmen Mahlzeit für 1,50 Euro eingeladen. Dieses Angebot wird bewusst nicht als Armenspeisung gestaltet. Die Gäste sollen am gedeckten Tisch in guter Atmosphäre miteinander essen und das Leben teilen. Armut hat auch Würde. Um dieses Angebot auszuweiten, damit in Zukunft 40 bis 45 Personen teilnehmen können, ist eine Erweiterung der Küche erforderlich. Wichtig ist der Gemeinde eine langfristige und nachhaltige Versorgung zu gewährleisten, da sie davon ausgehen, dass die Bedürftigkeit weiter ansteigen wird. Im Februar 2016 ist die Eröffnung eines Ladenlokals in der Innenstadt geplant. In diesem Laden soll günstig neue und neuwertige Kleidung angeboten werden. Darüber hinaus wird ein Arbeitsplatz für jemanden geschaffen, der sonst kaum oder keine Perspektive hat. Für den Ausbau des Mittagstischs und die Eröffnung des Ladens werden Spenden erbeten. Die laufenden Kosten (Miete, Strom, Telefon) und für die Ausstattung des Ladens, den Transport der Waren und Werbung können nicht aus eigenen Mitteln finanziert werden.



12 Ausgabe für 2016
März/April, 16. Dezember 2015

UNTER UNS

Griechenland
Zentrum

Die Kinder gehen mit gutem Beispiel voran

Der Direktor 'Schule - Arbeit' (SAR) hat in Zusammenarbeit mit dem griechischen Informations- und Kommunikationszentrum 'Kath' für die Region Ostmakedonien e.V.' die Vertiefung einer Schulförderung an Flüchtlingen auf der Insel Chios organisiert. In der Deutschen Schule Thessaloniki (DST) wiederum betreuen die Kinder der Aktion 'Pack a bag' engagiert.

Spielzeug für Flüchtlingskinder
Die Vertiefung der DST unter Leitung des Direktors und des griechischen Kath' Chios und Mitarbeiter von UNICEF in der griechischen Flüchtlingsstadt 'Dafni' bei der Lagerinsel, 200 Kilometer von der griechischen Insel Chios entfernt, sind ein Projekt, das von UNICEF Chios unterstützt wird. Die Flüchtlingskinder sind im Alter von 3 bis 10 Jahren und kommen aus verschiedenen Ländern. Die Kinder sind sehr glücklich und dankbar für das Spielzeug, das sie von den Kindern der DST erhalten haben. Die Kinder der DST sind sehr stolz auf ihre Arbeit und auf die Unterstützung der griechischen Kath' Chios.

Die Aktion 'Schule - Arbeit' ist eine der besten Möglichkeiten, um die Kinder der griechischen Flüchtlingsstadt 'Dafni' bei der Lagerinsel, 200 Kilometer von der griechischen Insel Chios entfernt, zu unterstützen. Die Kinder sind sehr glücklich und dankbar für das Spielzeug, das sie von den Kindern der DST erhalten haben. Die Kinder der DST sind sehr stolz auf ihre Arbeit und auf die Unterstützung der griechischen Kath' Chios.

Das ist das DST und die Zentren ganz Griechenland, die die griechischen Kath' Chios unterstützen. Die Kinder der DST sind sehr stolz auf ihre Arbeit und auf die Unterstützung der griechischen Kath' Chios.

Grundsätzliches: Diese unterstützten Kinder sind sehr glücklich und dankbar für das Spielzeug, das sie von den Kindern der DST erhalten haben. Die Kinder der DST sind sehr stolz auf ihre Arbeit und auf die Unterstützung der griechischen Kath' Chios.

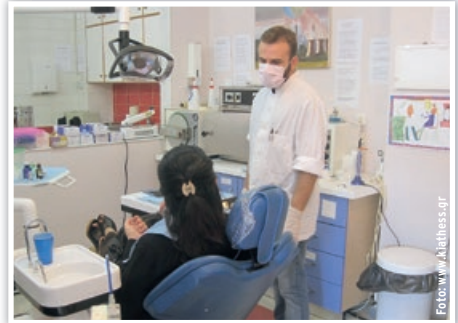
Andreas Diermann

Gemeinschaft der Flüchtlinge auf Chios (Foto: Kath' Chios, www.kath.org)

► Soziale Praxis der Solidarität in Thessaloniki

Die „Klinik der Solidarität“ wurde im Herbst 2011 in Thessaloniki von engagierten Menschen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich gegründet. Damals waren 400 in Griechenland gestrandete Flüchtlinge in einen Hungerstreik getreten, weil sie von der Gesellschaft und der Versorgung völlig ausgeschlossen wurden. Dieser Hungerstreik wurde von Ärzten begleitet, in denen schnell der Impuls aufkam, eine dauerhafte Unterstützung für diese Menschen aufzubauen.

Sie ergriffen die Initiative zur Gründung eines sozialen Krankenhauses, in dem zunächst nur Migranten ohne Papiere kostenlos versorgt werden sollten. Doch mit der Finanzkrise wurde bald klar, dass auch Arbeitslose, Alte, Obdachlose und nicht versicherte Beschäftigte diese Hilfe benötigen. Rund ein Drittel der Einwohner Griechenlands haben mittlerweile keine Krankenversicherung mehr. Für chronisch Kranke, insbesondere für Krebspatienten, kann dies tödlich sein! Es handelt sich um eine Praxis, die dauerhaft, ohne jegliche finanzielle Beteiligung der Patienten, primäre medizinische und medikamentöse Betreuung an alle versicherungslose und sozial ausgegrenzte Patienten, Griechen oder Ausländer und zwar ohne Ausnahmen anbietet, mit dem Ziel, unbürokratisch Hilfe zu leisten und Druck auf den Staat auszuüben, damit den Menschen kostenlose Behandlung und wenn nötig auch kostenloser Krankenhausaufenthalt und die Möglichkeit einer Rehabilitation angeboten werden. Auf täglicher Basis werden internistische und zahnärztliche Fälle behandelt, dreimal wöchentlich pädiatrische, neurologische und psychiatrische Patienten betreut, einmal wöchentlich dermatologische, kardiologische und HNO-Fälle. Die Klinik wird auch von einem Netzwerk niedergelassener Ärzte unterschiedlicher Fakultäten und von medizinischen Laboren unterstützt. Die Klinik stützt sich auf die Solidarität der Bürger und bekommt keinerlei finanzielle Unterstützung von staatlichen Trägern. Alle Mitarbeitenden sind ausschließlich ehrenamtlich tätig. Obwohl alle Aktiven unentgeltlich arbeiten und die Räume vom gewerkschaftlichen Dachverband GSEE zur Verfügung gestellt werden, kostet die Arbeit Geld: jeden Monat rund 5.000 Euro für Material und Medikamente! Trotz nationaler und internationaler Unterstützung durch Gewerkschaften, und Initiativen, organisierten Solidaritätsaktionen oder veranstalteten Benefizkonzerten, ist die Klinik auf die Unterstützung von außen angewiesen. Die Solidaritätspraxis benötigt insbesondere Medikamente, Verbandsmaterial und weitere Medizin- und Hygieneprodukte.



<http://www.kiathess.gr/de/>

<http://www.krisenquartett.net/klinik-der-solidaritaet/>

► Sozialzentrum OIKOPOLIS

Das Sozialzentrum OIKOPOLIS wurde 2013 von der Ökologischen Bewegung Thessaloniki gegründet. Das Zentrum ist Treffpunkt vieler zivilgesellschaftlicher Initiativen und hat das Ziel, Ideen, Prinzipien und alternative Lösungen für eine ökologische und nachhaltige Lebensweise zu fördern und konkrete Projekte zu initiieren. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise unterstützt das Zentrum Initiativen für Arme, Bedürftige, Obdachlose und Geflüchtete und setzt sich ein gegen Diskriminierung und Rassismus. OIKOPOLIS wird ausschließlich durch bürgerschaftliches Engagement getragen und arbeitet trägerunabhängig in Selbstorganisation ohne staatliche Unterstützung. Finanzielle Spenden werden insbesondere benötigt für ein Angebot, das mit den „Tafeln“ in Deutschland vergleichbar ist: Kostenlose Mahlzeiten, Ausgabe von Lebensmitteln, Kleidung und Haushaltsgegenständen und anderer lebensnotwendiger Güter.



In Thessaloniki hat im Sommer 2012 die Vollversammlung der seit einem Jahr stillgelegten Fabrik VIO.ME beschlossen, den Betrieb zu besetzen und in Selbstverwaltung die Produktion aufzunehmen. VIO.ME produzierte als eine von drei Töchtern der Mutterfirma Philkeram Johnson chemische Baustoffe wie Kleber und Fugenabdichter. Im Mai 2011 verschwanden die Unternehmer und Eigentümer der Mutterfirma, meldeten Konkurs an, und die rund 65 Mitarbeitenden wurden entlassen. Zu diesem Zeitpunkt hatten die ArbeiterInnen seit Mai 2011 schon keinen Lohn mehr bekommen. Im September 2011 stellten sie daraufhin die Arbeit ein. Seit Februar 2013 haben sich zunächst 38 Beschäftigte zu einer Sozialkooperative (S.E. Vio.Me) zusammengeschlossen. Seitdem werden biologisch abbaubare Wasch- und Reinigungsmittel produziert. Durch die Selbstverwaltung mit der Vollversammlung der Arbeiter als höchstes Entscheidungsorgan, mit der täglich erlebbaren gegenseitigen Hilfe der verschiedensten Initiativen in Griechenland und der Unterstützung der internationalen Solidaritätsbewegung, ist es den Vio.Me-Arbeitern gelungen ihr ökonomisches Überleben zu sichern. Allerdings ist der Betrieb auf Grund ungeklärter Rechts- und Eigentumsfragen aktuell gefährdet. Eine für mehrere Termine im Dezember angesetzte Zwangsversteigerung des Betriebsgeländes und der Anlagen konnte von den Arbeitern verhindert werden. Notwendig ist sowohl eine finanzielle Unterstützung als auch die Unterstützung beim Aufbau eines internationalen Vertriebssystems für die Produkte von VIO.ME.





Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA)
Region Duisburg/Niederrhein
Am Burgacker 14-16, 47051 Duisburg
Telefon: 0203 2951-3170
Telefax: 0203 2951-4173
E-Mail: kda@kirche-duisburg.de

Bankverbindung

Evangelischer Kirchenkreis Duisburg
IBAN DE46 3506 0190 1010 1010 14 · BIC GENO DE D1 DKD
Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Bitte Verwendungszweck „Griechenlandunterstützung“ und gegebenenfalls einen Hinweis auf ein bestimmtes Projekt „Evangelische Gemeinde“, „Solidarische Klinik“, „OIKOPOLIS“ oder „VIO.ME“ angeben.



Foto: Matthias Jung